

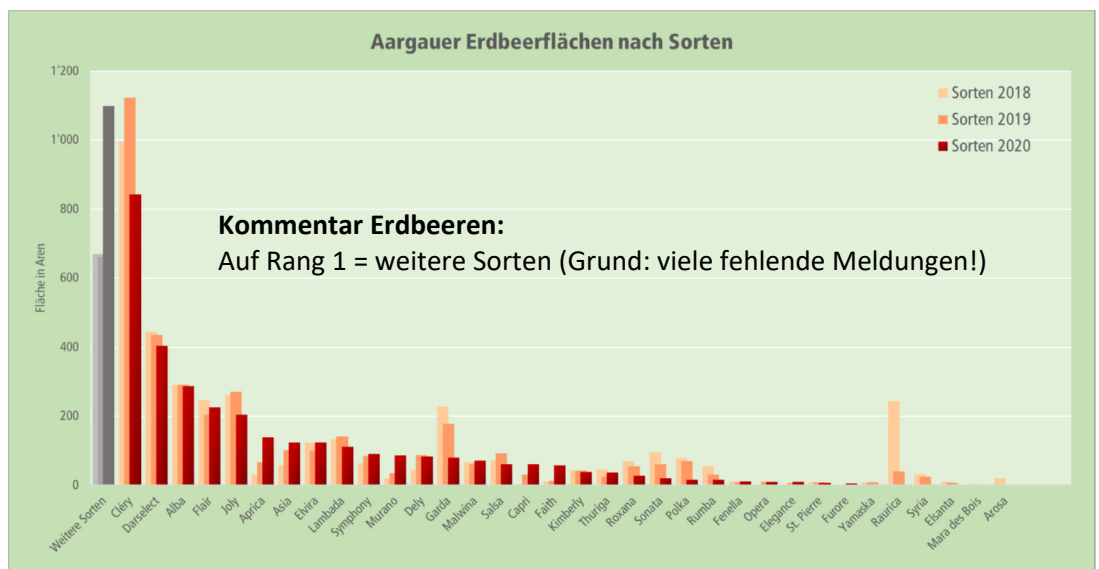
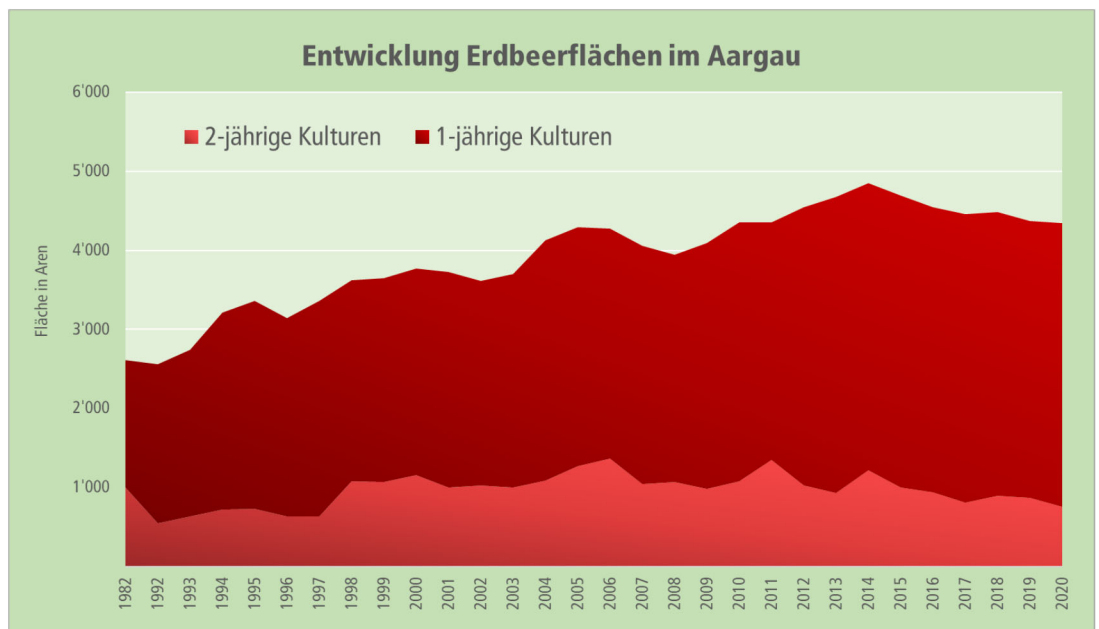
Beeren-Telegramm 3/2020 vom 28.02.2020



Aargauer Beerenanbauflächen*

Bei den Erdbeeren hat die Fläche gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen und beträgt aktuell 43.46 Hektaren. Garda, Raurica, Sonata, Polka und Joly sind die Absteigersorten. Aprica, Asia, Murano, Faith und Capri zählen zu den Aufsteigersorten.

Von der gesamten Erdbeerfläche werden ca. 4 % nach Biorichtlinien bewirtschaftet. Rund 1/3 der Fläche wird verfrüht und rund 2/3 sind für die normale Ernte (Juni) vorgesehen. Der Anteil an Dammkulturen ist konstant und liegt bei 58 %.



Impressum

Christian Wohler (cw)
Suzanne Schnieper (ssch)

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg, Gemüse und Beeren, Liebegg 1, 5722 Gränichen

Tel. 062 855 86 41/40
Fax 062 855 86 88

www.liebegg.ch
christian.wohler@ag.ch,
suzanne.schnieper@ag.ch

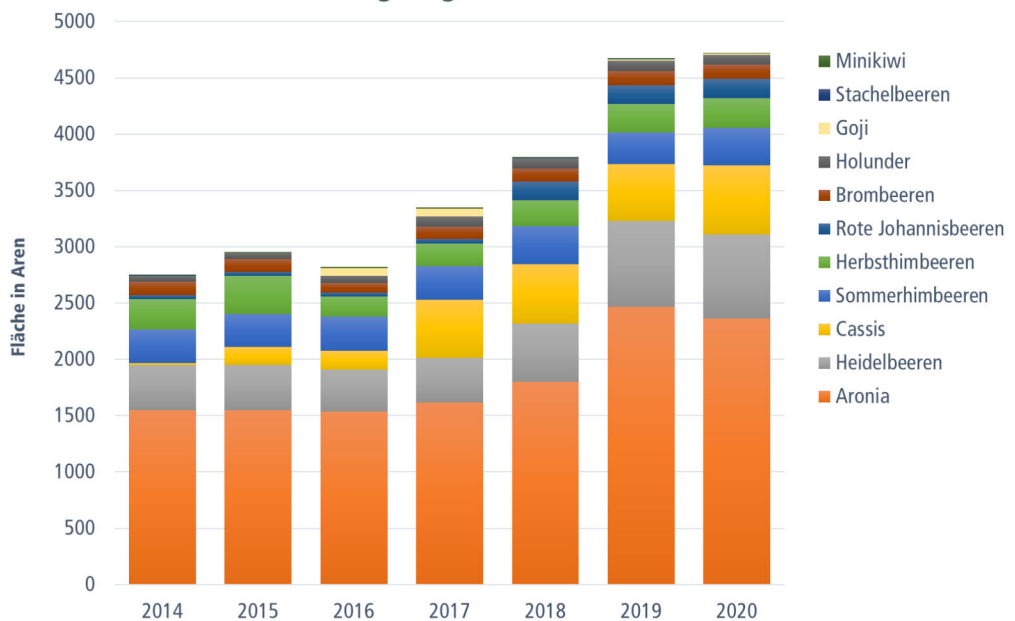
*Quelle: Flächenmeldung Beeren 2020 der Fachstelle für den SOV



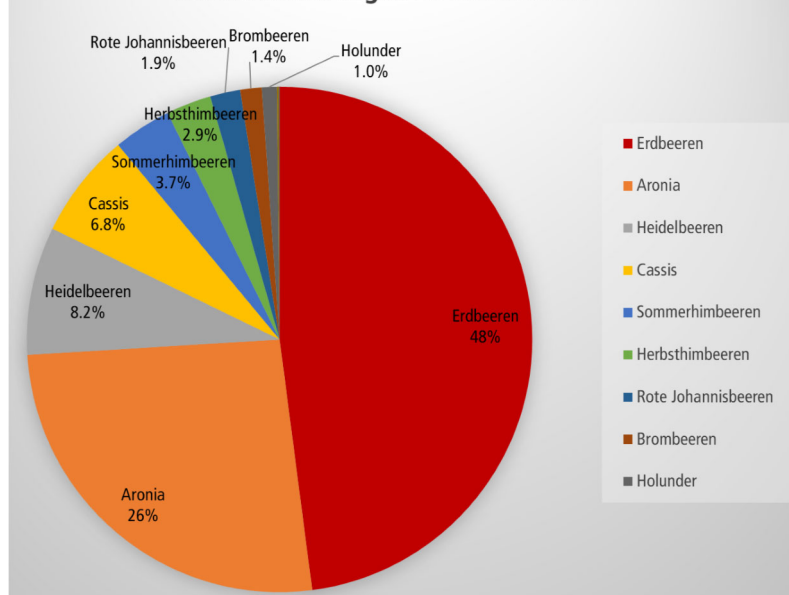
Strauchbeeren AG

Die Strauchbeerenfläche beträgt aktuell 47 ha. Sie ist vergleichbar mit dem Vorjahr mit Ausnahmen bei Cassis +108 Aren und Sommerhimbeeren +56 Aren. Der Anteil Bio beträgt aktuell 77 %, wobei hier Aronia, Cassis, Heidelbeeren und Johannisbeeren die wesentlichen Anteile ausmachen. Rund 5 ha werden unter Abdeckung kultiviert.

Entwicklung Aargauer Strauchbeeren-Flächen



Beerenfläche Aargau 2020: 9066 Aren



Der Aargauer Beerenbau gliedert sich 2020 folgendermassen: 48 % Erdbeeren, 26 % Aronia, 8 % Heidelbeeren, 7 % Cassis, 7 % Himbeeren, 2 % Rote Johannisbeeren.

Quelle: Flächenmeldung Beeren 2020 der Fachstelle für den SOV

Besten Dank an alle Meldebetriebe

Zahlen aus dem Baselbiet

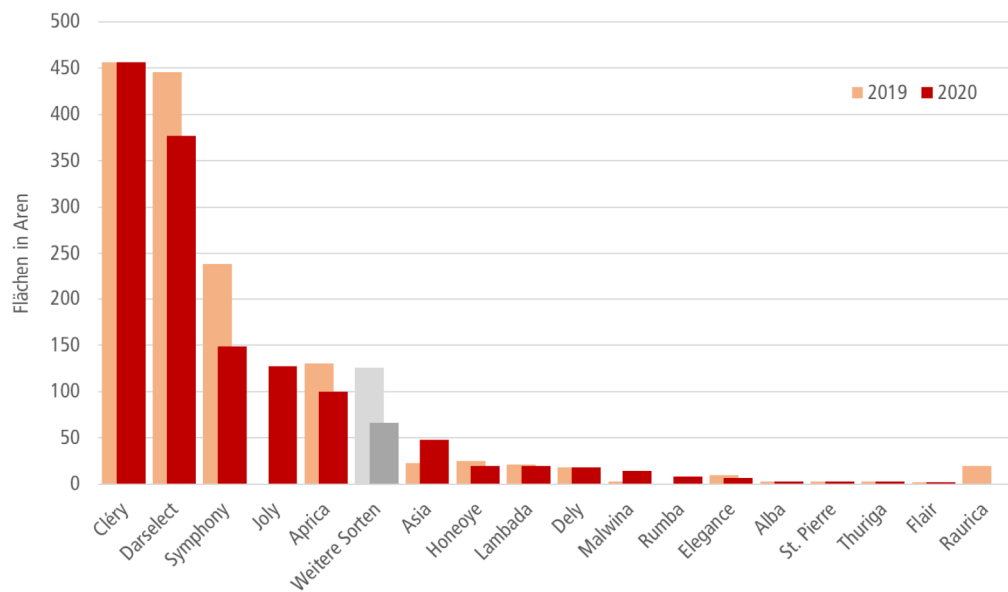


Erdbeeren- und Strauchbeerenflächen 2020*

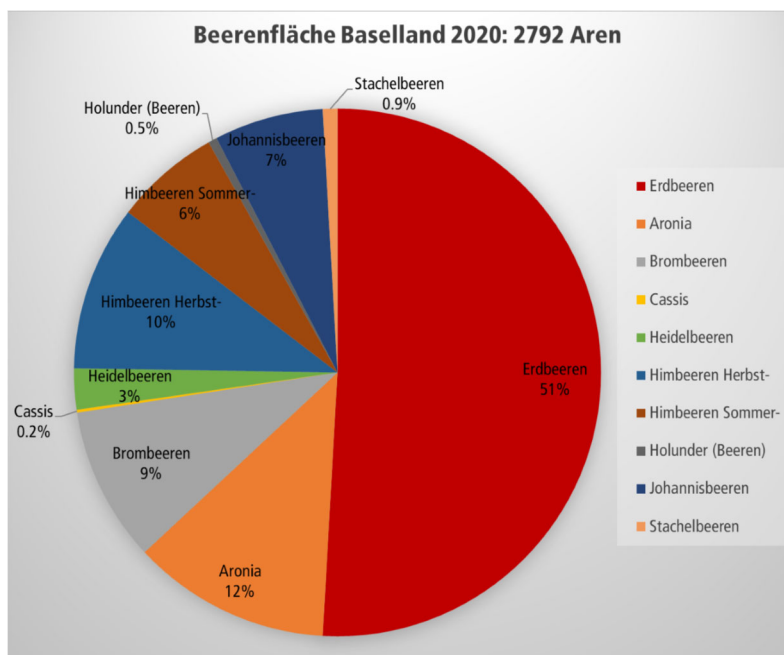
Die gemeldete Gesamtfläche Beeren im Baselbiet beträgt 27.92 Aren. Davon rund 14 ha Erdbeeren und rund 14 ha Strauchbeeren. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Erdbeerfläche um 1 ha ab; die Himbeer- und Brombeerfläche nahmen zusammen um rund 0.8 ha ab.

Bei den Erdbeersorten gesellen sich Cléry, Darselect, Symphony, Joly und Aprica unter die Top 5.

Erdbeersorten Baselland



Besten Dank an alle Meldebetriebe



Der Baselbieter Beerenbau gliedert sich 2020 folgendermassen: 51 % Erdbeeren, 16 % Himbeeren, 12 % Aronia, 9 % Brombeeren, 7 % Johannisbeeren und 3 % Heidelbeeren.

*Quelle: Flächenmeldung Beeren 2020 der Fachstelle für den SOV

Aktuelles aus der Forschung (USA)



Optimierte Beeren dank «Crispr 2.0»

Eine Firma aus North Carolina will die Landwirtschaft revolutionieren – mit einer neuen Gentechnologie namens Base-Editing

Gen-angepasst und lecker

Ziel der Firma Pairwise ist es, die neueste Gentechnologie namens Base-Editing in der Pflanzenwelt anzuwenden. Base-Editing wird von der Branche auch als Crispr 2.0 bezeichnet, zumal die Technologie noch präziser und schneller zur Veränderung des Genoms von Organismen verwendet werden kann. Base-Editing eignet sich besonders gut für Anwendungen im Pflanzenbereich. Insbesondere die Anpassung von einzelnen Genen zur Züchtung von gewünschten Eigenschaften soll dadurch effizienter umsetzbar werden. Die Firma will zentrale Probleme der Landwirtschaft anpacken. Verblüffend ist allerdings, dass sie dabei mit Beeren anfängt.

Laut dem CEO von Pairwise, Tom Adams, wird das Ziel verfolgt, lokal angepasste Beerensorten zu züchten um so die Verfügbarkeit von leckeren Beerensorten in vielen Teilen der USA zu erhöhen: Wenn die Konsumenten plötzlich mehr Zugang zu besseren Sorten haben, werden sie wohl auch mehr davon konsumieren. Dass Pairwise dabei ausgerechnet mit Beeren anfängt, ist auf das rasante Wachstum dieser Kategorie in den amerikanischen Supermärkten zurückzuführen. Dazu kommt auch die Aussicht auf lukrative Margen, zumal der Preis von Beeren meist sehr hoch ist.

Dank dieser neuen Technologie sieht sich Adams in der Lage, durch präzisere Forschung und Entwicklung schneller marktfähige Lösungen zu finden. Bemerkenswert ist zudem, dass die amerikanische Nahrungsmittelbehörde diesem Vorhaben ohne grosse Opposition gegenübersteht. Solange neuartige Genmanipulationsmethoden wie Base-Editing bloss zur Beschleunigung von traditionellen Saatzuchtprozessen angewendet werden, müssen sie nicht als Gentechnisch veränderte Organismen (GMO) beschriftet werden. Adams gibt sich daher optimistisch, dass die Konsumenten seine Genanpassungen akzeptieren werden.

Weiterführender Link: <https://pairwise.com/partnership/>

Von Krim Delko, Durham, NZZ (gekürzt)